



WILDROMANTISCHES STEINREICH

TEXT DOMENICA FLÜTSCH | FOTOS FRANCO MATTEI/ADRIAN FLÜTSCH

Das Val Calanca ist wild und lieblich, stolz und steil, von einer beeindruckenden Schönheit und Ursprünglichkeit. Es ist das Reich der steilen Bergflanken, das bedeutet nämlich der Talname auf Italienisch. Und diese steilen säulenartigen Flanken dankt das schöne Tal einem besonderen Stein: dem Calanca-Gneiss.

Das Seitental im südlichsten Winkel Graubündens geht schnell vergessen, zu sehr richtet sich schon der Blick auf das nahegelegene Tessin, wenn man über die A13 von San Bernardino her gegen Süden braust. Was vielleicht gar nicht so schlecht ist, denn es hat dem Tal seinen ganz besonderen, etwas weltvergessenen Charme bewahrt. Zugegeben, seine Bewohner sehen das wohl etwas weniger romantisch, von den 794 Einwohnern – in wohlgemerkt fünf Gemeinden – müssen die meisten das Val Calanca verlassen, um Arbeit zu finden. Denn es gibt kaum noch grosse Arbeitgeber im verschlafenen, entlegenen Seitental. Eigentlich gibt es sogar nur noch den Arbeitgeber: den Steinbruch Alfredo Polti SA in Arvigo. Denn das Tal der steilen Flanken ist vor allem eines: steinreich. Herr der Steine ist hier der innovative Giovanni Polti. Gemeinsam mit seiner Schwester Vania Polti Ambrosini führt er den Familienbetrieb in dritter Generation. Seit den 1920er-Jahren werden hier Natursteine abgebaut, Giovanni's Grossvater war einer der Pioniere. 1950 gründete sein Sohn Alfredo Polti in Grono eine Werkstatt für die Bearbeitung von Calanca-Gneiss und auch die Firma Alfredo Polti SA. 1960 verlegte Alfredo Polti die gesamte Produktion direkt zum Steinbruch nach Arvigo, um den ganzen Produktionsfluss vom Abbau des Rohmaterials bis in die Werkstätten zu einem einzigen Produktionsfluss zu bündeln.

NATUR

Der Betrieb beschäftigt heute 35 Mitarbeitende. Produziert werden jährlich rund 20000 Kubikmeter Stein. Dieser wird im Tagbau abgebaut, mittels Diamantseil-, Spreng- und Abbohrtechnik direkt auf den Flanken. Eine anstrengende und waghalsige Angelegenheit an einem spektakulären Arbeitsplatz. Und bemerkenswert ist auch seine Grösse: Der Steinbruch im abgelegenen Val Calanca ist einer der grössten Steinbrüche im Tagbau der Schweiz. Nicht nur in der Grösse mischen die Südbündner vorne mit, der Betrieb ist stolz auf seine herausragende Qualität der Steine und die gekonnte Verschmelzung von Handwerkskunst und modernsten Maschinen für eine Steinverarbeitung der Meisterklasse.

Der Calanca-Gneiss ist begehrt für Boden- und Fassadenplatten, Mauersteine und Treppenbeläge, Gartenmobiliar oder Brunnen. Und dieses Jahr wird das Angebot um einen Winzling erweitert: Aus dem wunderschön dunkelgrau schimmernden Gneiss werden klitzekleine Whiskysteinchen gefertigt.



Auf die Idee gebracht hat Giovanni Polti eine Anfrage für den Spirituosenkonzern Pernod Ricard. Passend zu den Festtagen werden erstmals den Scotch Whiskys Chivas Regal, Aberlour und The Glenlivet Founders Reserve die kleinen Steinchen aus dem Calancatal als Beigabe mitgegeben. Whiskysteine mausern sich zum beliebten Geschenk, sie kühlen das flüssige Gold, ohne es zu verwässern. Der Calanca-Gneiss ist dafür besonders gut geschaffen, seine hohe Dichte lässt kaum Wasser eindringen, der Stein kann ohne Probleme gefroren werden und ist ein optimaler Kühler. Und sehr hübsch anzusehen obendrein. Ein kleiner Stein aus Südbünden ist nun also auf dem Weg in die Herzen der Whiskyliebhaber.

Geschäftsführer Giovanni Polti sorgt auch sonst für Innovationen. Der Betrieb ist ISO-zertifiziert und hat sich selbst auferlegt, für eine Minimierung der Staubbelastung zu sorgen, indem auf dem gesamten Areal des Steinbruches Sprinkleranlagen installiert wurden, die dafür sorgen, dass der Steinstaub mit Wasser gebunden wird. Auch wurden bereits erste Probebohrungen gemacht für einen Abbau unter Tag,





damit auch noch in weiterer Zukunft auf dieses eindrückliche Naturmaterial zurückgegriffen werden kann. Damit das abgeschiedene Tal auch nicht in Vergessenheit gerät, werden die Steinschönheiten regelmässig an Messen vorgestellt, wie beispielsweise an der herbstlichen Marmomacc, ein führender internationaler Anlass für Natursteine in Verona.

Etwa 90 % der schönen, anthrazitfarbenen Südbündner Steine finden in der Schweiz ihre neue Bestimmung, der Rest geht nach Italien, Deutschland, Österreich und Frankreich. Oder auch manchmal in die USA oder nach Japan. Wer die eindrücklich grossen und schimmernden Quader aus dem Berg entstehen sieht, hat plötzlich ganz viele Ideen, wo der glitzernde Stein auch sonst noch zu Ehren kommen könnte. Und weil die Möglichkeiten schier unbegrenzt scheinen und die vielen kreativen Mitarbeiter im Betrieb Alfredo Polti SA ihr Handwerk so gut verstehen, wird es auch in der nächsten Ausgabe noch weitere Schönheiten aus dem steinreichen Calancatal zu entdecken geben.

www.alfredopolti.ch

